

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernspredker Nr. 210.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

60. Jahrgang.

Nr. 107.

Sonntag, den 11. Mai

1913.

Pfingsten.

Geist der Kraft, laß deine Stärke
In uns Schwachen mächtig sein,
Wirke in uns gute Werke,
Hauch uns deinen Odem ein;
Aus der Sünde Ketten,
Aus des Todes Haft
Kannst nur du uns retten,
Geist der Kraft.

Liebesgeist, lehr uns die Liebe,
Mach uns freundlich, sanft und mild,
Heilige des Herzens Triebe,
Bilde uns in Jesu Bild;
Laß uns auch das Leben,
Wie uns Jesu heißt,
Für die Brüder geben,
Liebesgeist.

Geist der Zucht, in heilige Schranken,
Schließe unser Leben ein,
Auch die heimlichsten Gedanken
Laß dem Herrn geweiht sein;
Nimm uns recht in Pflege,
Schaffe in uns Frucht,
Leite unsre Wege,
Geist der Zucht!

5. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums

Mittwoch, den 14. Mai 1913, abends 8 Uhr

im Sitzungssaale des Rathauses.

Eibenstock, den 9. Mai 1913.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Sakfurth.

Tagesordnung:

1) Erbauung einer Kraftwagenhalle.

- 2) Bauliche Herstellungen im Rathaushotel.
- 3) Ortsgesetz über den Schleusenbau in einem Teile der Muldenhammer Straße.
- 4) Herstellung eines Zugangsweges nach dem städtischen Grundstücke Nr. 1025.
- 5) Beschlußfassung wegen Bewilligung städtischer Mittel für d. geplante vaterländische Volksfest.
- 6) Desgleichen für die Pflanzung eines Hügels im hinteren Teile des Stadtgutes.
- 7) Errichtung eines Freibades im Gemeindegelände.
- 8) Kenntnismahnen.

Die Nrn. 17, 128, 154 und 289 der Schankstättenverbotsliste sind zu streichen.
Stadtrat Eibenstock, am 9. Mai 1913.

Pfingsten 1913.

In die Zeit der grünenden Maien des blühenden Lenzes fällt Pfingsten, und darum wird es als Frühlingsfest begrüßt und in Freuden begangen. Die Pfingstfreude an der Natur, in der ja Gottes Dorn weht, hat gewiß ihr gutes Recht. Sie gehört auch zum christlichen Pfingstfest, aber dessen Kern bildet sie nicht. Pfingsten als christliches Fest will mehr als bloß Naturfeier sein. Der christliche Pfingstgeist bestimmt das Wesen der Pfingstfeier, der Heilige Geist, der die erste Christengemeinde zu Pfingsten erfüllt hat. „Und als der Tag der Pfingsten erfüllt war,“ so berichtet die Apostelgeschichte, „waren sie alle einmütig bei einander.“ Der Pfingstgeist ist der Geist der Einmütigkeit und der Einheit. Die Jünger, die sich am ersten Pfingstfest in der gemeinsamen Liebe zu ihrem Herrn und Meister versammelt hatten, besaßen alle der eine Wille, Jesu Wort: „Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker!“ zur Wahrheit werden zu lassen. Klein nur war die Gemeinde der schlichten, armseligen und ungebildeten Leute aus Palästina, die Heiligen Geistes voll in alle Welt hinausgingen und Christi Lehre verbreiteten. Groß aber, weltüberwindend, war die Kraft, womit Jesu Jünger für das Christentum wirkten. Als der Heilige Geist zum ersten Male ausgegossen wurde, da ging es wie ein Brausen vom Himmel; wie das Wehen eines Sturmwindes kam es über die Jünger und machte sie reden mit Jungen, wie es noch nie gehört worden war. Aus den Wenigen, die sich in Jerusalem zur ersten Christengemeinde zusammen gefunden hatten, sind Millionen und Abermillionen geworden. Der christliche Pfingstgeist waltet fort und fort. Er verliert seine Kraft nicht.

Dieser Kraft kann auch die Gegenwart nicht entbehren. Denn nur wo solche Kraft herrscht, bleibt es im Leben und Wirken der einzelnen wie der Völker und Staaten gut bestellt. Insbesondere wir Deutschen brauchen sie allerwegen. Was den christlichen Pfingstgeist, wie er vorbildlich von der ersten Christengemeinde betätigt worden ist, kennzeichnet: Eintracht und Einheit, Begeisterung und Willenskraft, das soll in aller Arbeit wirksam sein, die wir für das Deutsche Reich und für unser Vortstum, für uns und unsere Nachkommen verrichten. Nur der Pfingstgeist verbürgt dem Vaterlande den Frühling. Nur die Einmütigkeit des Willens für das Vaterland kann uns vorwärts und weiter empor führen. So ist das deutsche Volk wider das nationale Gedot der Einmütigkeit gesegnet hat, verzeichnet die deutsche Geschichte Drangsal, Niederlagen, Erniedrigung und Schande. Seid einig! Wie oft und eindringlich ist diese Mahnung an unser Volk von seinen großen Führern gerichtet worden! Unsere heutige Machtstellung können wir uns nur erhalten und sie nur verstärken, wenn wir einig bleiben, wenn wir noch mehr als jeher den alten deutschen Erbfehler der Uneinigkeit abtun. Wer weiß, ob unserer so schwer errungenen nationalen Einheit nicht noch harte Prüfungen bevorstehen. Darüber werden wir um so sicherer hinwegkommen, wenn wir das Einigsein nicht hinausschieben, bis

erst die Not dazu zwingt, sondern es schon vorher geübt und bewiesen haben.

Vor eine große Aufgabe sind des deutschen Volkes berufene Vertreter gestellt, vor die Aufgabe, unsere Wehrmacht so zu verstärken, daß die Errungenschaft der deutschen Einheit nicht wieder verloren gehen kann. Diesen Verlust wünscht wohl niemand im deutschen Volke, und daher sollten alle Deutschen im Reichstage einig zusammenstehen und zusammenwirken, um die vermehrte Sicherung gegen solchen Verlust durchzusetzen. Wir dürfen uns nicht bloß darauf verlassen, daß, wie vor 100 und vor 43 Jahren die Not das gesamte Deutschland zu geschlossener Einheit zusammenschmiedete. Wenn sich diese Einheit dann zu höchster Wirksamkeit entfalten soll, müssen wir den tatbereiten einigen Willen dafür schon vorher beanspruchen und uns bereits zur Zeit des Friedens darauf vorbereiten, in der Stunde der Gefahr die deutsche Einmütigkeit in vollster Kraft und Wucht einsetzen zu können. Zeigen wir nicht jetzt bei der Behandlung der unerlässlichen Forderungen der Wehrevorlagen entschlossen die Einigkeit des nationalen Willens, so leiten wir Wasser auf die Mühlen der deutschfeindlichen Strömungen. Es schafft eine Bürgschaft mehr des Friedens, wenn wir dem Auslande mit der Lösung der Aufgabe unserer Rüstungsverstärkung nicht ein Schauspiel von Willenszersplitterung und Willensschwäche gewähren, die der Deutschen in seine Zukunftsberechnung einstellen kann. Gebet wir eine eindrucksvolle Probe einmütiger Willensentschiedenheit! Lassen wir die Einheit des deutschen Willens vor aller Welt leuchten! Die Einmütigkeit des begeisterten Volkswillens; sie sei die pfingstliche Gottesgabe, die uns jetzt und fernherhin beschieden sein möge!

Die Nachklänge des Balkankrieges.

Als gestern die Nachricht die Welt durchliefte, Skutari stehe in Flammen, glaubte man ernsthaft, daß neue schwerwiegende Folgen entstehen könnten, zumal aus der Meldung mit Deutlichkeit hervorging, daß die Montenegriner nach dem vor etwas über hundert Jahren gegebenen russischen Vorbilde Skutari gegentlich des Einzuges der internationalen Besatzungstruppen einen Mostau gleichwollen machen. Man sah vielleicht im ersten Augenblick zu schwarz und dichtete den Montenegrinern mehr an, als sie in Wirklichkeit getan. Es ist indessen immerhin nicht ganz ausgeschlossen, daß von unverantwortlicher montenegrinischer Seite ein Racheakt vorliegt. Gebrannt hat es in Skutari, das steht fest, und daß gemeldet wird, das Feuer sei gleichzeitig an mehreren Stellen ausgebrochen, läßt den Schluß zu, fanatische Montenegriner möchten aus But über die unfreiwillige Räumung der Festung Brandstiftung verübt haben. Es wird zu dem Brande weiter gemeldet:

Wien, 9. Mai. Nach Meldungen aus Belgrad soll tatsächlich ein Teil der Stadt in Flammen stehen. Das Feuer brach an mehreren Stellen gleichzeitig aus, hauptsächlich im Bazarviertel. Infolge des starken Sturmes, der durchsich ungenügenden Löschgeräte und dem Mangel an Wasser, verbreitete sich der Brand mit gro-

ßer Schnelligkeit. Die Bevölkerung Skutaris flüchtete in panischem Schrecken aus den bedrohten Stadtteilen. Gerüchtweise verlautet, daß das Feuer auch bereits im Christenviertel wüte.

Biel harmloser stellen natürlich die Meldungen aus Cetinje die Sache dar. Auch in diesen wird ja zugegeben, daß ein Großfeuer, welches den Bazar und zwanzig Wohnhäuser einäscherte, gewütet hat, man verwarhrt sich aber energisch gegen den Vorwurf, montenegrinische Soldaten hätten das Feuer angelegt.

Saltaro, 9. Mai. Nach Meldungen aus Cetinje sind alle Alarmnachrichten über einen großen Brand Skutaris stark übertrieben. Es sollen nur ein Bazar und ca. zwanzig Wohnhäuser ein Raub der Flammen geworden sein. Menschenleben seien keine zu beklagen. In der Stadt herrscht vollkommene Ruhe. Die von böswilliger Seite verbreitete Meldung, daß montenegrinische Soldaten den Brand gelegt hätten, wird von kompetenter Stelle in Cetinje mit Entrüstung zurückgewiesen.

Cetinje, 9. Mai. Ueber die Feuersbrunst in Skutari liegt folgende amtliche Meldung vor: Vorgestern brach im Bazar von Skutari aus noch nicht festgestellten Ursachen ein Brand aus, welcher infolge des starken Windes große Ausdehnung anzunehmen begann, dank dem Eingreifen der Militärbehörden jedoch eingedämmt wurde. Der aus Holz erbaute Bazar wäre eine Beute der Flammen geworden, wenn nicht Soldaten in großer Zahl zu Hilfe gekommen wären.

Wie man sich das zukünftige Albanien denkt, darüber weiß ein englisches Blatt schon ziemlich genaue Angaben zu machen:

London, 9. Mai. Nach dem „Daily Telegraph“ enthält der von Oesterreich und Italien beantwortete Plan zur Bildung eines neuen albanischen Staates folgende wesentlichen Punkte: 1. Albanien wird einen autonomen Staat entweder unter der Herrschaft oder Oberherrschaft der Türkei bilden. 2. Montenegro wird der nördliche, Griechenland der südliche Nachbar sein. 3. Die Küste Albaniens wird neutralisiert werden: (die Botschafter sind sogar dafür, daß die Mächte die Neutralität von ganz Albanien garantieren). 4. Serbien wird einen Ausweg nach der Adria durch eine zu bauende Eisenbahn erhalten. 5. Diese Eisenbahn wird einer von den Großmächten eingesehten Verwaltung unterstellt sein. 6. Die Eisenbahn wird durch ein internationales Gendarmenkorps geschützt werden. 7. Am Endpunkt der Bahn soll ein Freihafen geschaffen werden.

Die Einschiffung der türkischen Truppen in Albanien hat die Türkei nunmehr befohlen:

Konstantinopel, 9. Mai. Die Pforte hat den Befehl zur Einschiffung der in Albanien befindlichen Truppen gegeben und bereits mit griechischem Schiffsahrtsunternehmungen die diesbezüglichen Verhandlungen eingeleitet.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Verschiedenes zum Kaiserjubiläum. Die Reichspostverwaltung hatte ursprünglich die Ab-